„JEDERMANN“-PARODIE (1955)

PEERLESS: Ich denke oft an Wien. Ich habe mich hier eingelebt, aber gewisse Sachen gehen mir sehr ab. Das Theater zum Beispiel. Sie wissen, wie gern ich Theater habe, besonders in deutscher Sprache. Ich gehe hier auch jedesmal ins Independent, wenn sie etwas spielen. Erst unlängst war ich bei "Jedermann".

GELBER: Ich auch. Wie hat Ihnen die „Jedermann“ Aufführung gefallen?

PEERLESS: Großartig, ganz fabelhafte Leistung, besonders, wenn man bedenkt, dass die Leute noch einem Nebenberuf nachgehen muessen. Natuerlich, aber das sag ich nur Ihnen, bin ich mit der Wahl des Stueckes nicht einverstanden.

GELBER: Was haben Sie gegen da Stueck?

PEERLESS: Es ist mir ein wenig zu juedisch und zu viel katholisch. Man haette es aendern sollen.

GELBER: Wie kann man so ein Werk aendern?

PEERLESS: In Hollywood aendern sie alles. Ueberhaupt wird heute alles fuer Radio, Fernsehen und die Zeitschriften adaptiert. Warum also nicht „Jedermann“.

GELBER: Wer soll das tun?

PEERLESS: Das fragen Sie noch? Wissen Sie nicht, dass ich mich seit Jahren mit Adaptierungen befasse?

GELBER: Sie? Ich hatte keine Ahnung.

PEERLESS: Ich habe unlaengst einen bekannten Film bearbeitet, natuerlich habe ich dazu erst ein Drehbuch machen muessen. Er spielt in Katoomba. Three Cohens in the Mountains. Und meine Version von Oscar Wilde kennen Sie? The Earnestness of being Importer?

GELBER: Und Sie wollen auch den Jedermann umschreiben?

PEERLESS: Warum nicht? Gerade laeuft ein Film „Carmen Jones“. Es ist einfach die Oper Carmen, umgearbeitet fuer amerikanische Neger. Genauso hab ich den Jedermann fuer die reiferen Emigranten bearbeitet. Das Stueck heisst: „Moritz Jedermann“ Hoeren Sie sich´s an!

(Baring, Bittman 1955, 25-26)